

Berichterstattung bei undurchsichtigen Großlagen – Abwägungsprozesse in den Redaktionen

Das Gremium informierte sich ausführlich über die Berichterstattung des Landesfunkhauses in aktuellen Nachrichtenlagen am aktuellen Beispiel der Tötungsdelikte in Dänischenhagen und Kiel. Die Mitglieder ließen sich über die Kriterien der Redaktionen für eine Berichterstattung berichten. Das Landesfunkhaus entscheidet sich demnach für eine Berichterstattung, wenn besonders öffentliches Interesse besteht oder vor einer möglichen Gefährdungslage gewarnt werden muss. Darüber hinaus haben die öffentlich-rechtlichen Anstalten einen öffentlichen Informationsauftrag in bestimmten Katastrophenszenarien. Kriterien gegen eine Berichterstattung sind eine potenzielle Gefährdung von Menschen durch die Berichte, Voyeurismus und Sensationsgier sowie eine unsichere Quellenlage. Außerdem wird über Suizide grundsätzlich nicht bzw. nur in eng eingegrenzten Ausnahmefällen berichtet.

Die Mitglieder des Landesrundfunkrates diskutierten mit den Vertretern des Landesfunkhauses die Prinzipien einer solchen Berichterstattung. Im Vordergrund stehe demnach, Ruhe zu organisieren, Informationen und Einschätzungen im Team auszutauschen und alle vorliegenden bzw. recherchierten Informationen genauestens zu überprüfen. Neben einer korrekten Sprache sei es außerdem wichtig, die Einhaltung der Unschuldsvermutung bei Tatverdächtigen zu gewährleisten und bei der Bildauswahl sorgfältig auf ethische und rechtliche Grenzen zu achten. Die Persönlichkeitsrechte von Opfern, Angehörigen und Tatverdächtigen seien ebenfalls zu beachten.

Das Gremium ließ sich von einem der in Dänischenhagen eingesetzten Reporter den Verlauf des Einsatzes und die Eindrücke und Entscheidungswege im Zusammenspiel mit der Redaktion schildern. Der Landesrundfunkrat hob die Berichterstattung als überaus angemessen, sensibel und sorgfältig hervor und würdigte, dass das Landesfunkhaus die Erfahrungen und Erkenntnisse dieser ungeplanten Großlage in eigenen internen Runden ausgewertet habe. Die Berichterstattung über diese und ähnliche Ereignisse werde durch die Dynamik in sozialen Medien und die Wettbewerbssituation auf dem Medienmarkt stetig schwieriger. Ein umsichtiger und verantwortungsbewusster Umgang mit den Geschehnissen zeige den Wert der Berichterstattung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in besonderer Weise auf.

Bericht des Direktors

Der NDR Landesrundfunkrat Schleswig-Holstein informierte sich zu folgenden Programmschwerpunkten und aktuellen Entwicklungen im Landesfunkhaus Schleswig-Holstein:

- Umgang mit der Corona-Pandemie im Landesfunkhaus: Das Landesfunkhaus agiert auch in Zeiten sinkender Inzidenzwerte mit großer Vorsicht und ermöglicht im Rahmen der geltenden Bundesverordnung weiterhin in großem Umfang mobiles Arbeiten. Kolleg*innen können darüber hinaus das Impfangebot des NDR in Hamburg nutzen. Der Anteil der Geimpften unter den Mitarbeitenden steigt. Eine Erfassung über diese Impfungen oder gar Vorgabe gibt es nicht. Das Landesfunkhaus hat außerdem einen Prozess angestoßen, um Erfahrungen aus der Pandemie auszuwerten und „Lessons learned“ zu identifizieren.

- Berichterstattung über die Corona-Pandemie: Im Zentrum der Berichterstattung standen zuletzt die Öffnungsschritte im Land sowie die Probleme mit dem bisherigen Terminvergabe-Verfahren für die Impfzentren. Besonders hervorzuheben sind mehrere Berichterstattungen, in denen erneut auch Kritiker*innen der Coronamaßnahmen zu Wort kamen und sich zu ihren Motiven äußerten. Das Gremium begrüßt diesen Ansatz, die Breite der Gesellschaft in zentralen Diskussionen abzubilden.
- Holstein Kiel in Aufstiegs-Relegation: Das Landesfunkhaus hat den möglichen erstmaligen Aufstieg eines Fußballclubs aus Schleswig-Holstein in die Fußball-Bundesliga ausführlich abgebildet. Ein NDR Kamerateam wurde beim letzten Saisonspiel von aggressiven Anhängern des Vereins bedroht, sodass für das abschließende Relegationsspiel ein Sicherheitskonzept erarbeitet werden musste. Der Vorfall sei als Angriff auf die Pressefreiheit zu bewerten.
- Jubiläum „Von Binnenland und Waterkant“: Die älteste Sendung im Landesfunkhaus feierte im Mai 70-jähriges Bestehen. Der runde Geburtstag wurde im Rahmen einer crossmedialen Berichterstattung gewürdigt.
- Landespolitische Umfrage: Der NDR Schleswig-Holstein veröffentlichte ein Jahr vor der Landtagswahl die Ergebnisse einer von infratest dimap durchgeführten Umfrage. Die Ergebnisse fanden medial und in der Landespolitik breite Beachtung.
- Abschluss „Vertell' doch mal“: Der niederdeutsche Erzählwettbewerb fand erneut in Zusammenarbeit mit den anderen Landesfunkhäusern sowie Radio Bremen statt. Die Abschlussgala fand pandemiebedingt virtuell statt und wurde im Livestream übertragen. Mit 1.600 Geschichten wurden deutlich mehr Einreichungen verzeichnet als in den Vorjahren.
- Neuer Nachrichtenpodcast: Mit „Der Tag in Schleswig-Holstein“ hat das Landesfunkhaus einen eigenen Nachrichtenpodcast in Form einer Tageszusammenfassung entwickelt. Das Format wurde so gestaltet, dass es auch im linearen Hörfunkprogramm ausgestrahlt werden kann. Diese synergetische Form der Formatentwicklung soll Vorbildcharakter für künftige Programminnovationen haben.

Termine

Der NDR Landesrundfunkrat Schleswig-Holstein tagt erneut am 13. September 2021.

gez. Jutta Schümann

Vorsitzende Landesrundfunkrat Schleswig-Holstein

Kiel, 21.06.2021